



Die Welt (Hamburg) - de

Medientyp:

Tageszeitung

Gedruckte Auflage:

55.594

Veröffentlichungsdatum:

24.02.2016

Verkaufte Auflage:

45.606

Seite:

27

Verbreitete Auflage:

47.167

Reichweite:

184.000

Daniela Schadt: „Sie leisten hier Unvorstellbares“

Lebensgefährtin des Bundespräsidenten besucht

Einrichtung für behinderte Kinder und deren Familien

Diese Gelegenheit lässt sich Patty nicht nehmen: Hand in Hand führt sie den hohen Besuch in ihr Zimmer. Die 13-Jährige mit Downsyndrom erklärt aufgeregt, wie die Geräte auf ihrem Nachtschrank ihren Schlaf bewachen. Daniela Schadt, die Lebensgefährtin des Bundespräsidenten, steht neben ihr und hört aufmerksam zu. Für Patty ist das voll ausgestattete Zimmer etwas ganz Besonderes, denn hier hat sie alles, was sie sonst nur zu Hause findet. „Ich mache hier Urlaub“, erzählt das Mädchen der Dame in dem eleganten Tweed-Jackett. Und das Beste ist: Pattys Mama macht mit ihr zusammen Urlaub, ihr Zimmer ist im Erdgeschoss.

Im Neuen Kupferhof in Hamburg-Ohlstadt ist das seit Mai 2013 möglich: Die Einrichtung, die sich als Kurzzeitzu Hause für Familien mit Kindern mit mehrfacher Behinderung versteht, fängt jene auf, die „Unvorstellbares“ leisten, so Daniela Schadt gestern bei ihrem Besuch. „Diese Eltern müssen über Jahre hinweg 365 Tage im Jahr rund um die Uhr funktionieren. Es ist so wichtig, dass diese Eltern bei dieser so kräftezehrenden Aufgabe Unterstützung bekommen.“ Ins Leben gerufen wurde „Hände für Kinder“ vom heutigen Geschäftsführer des Neuen Kupferhofes, Steffen Schumann. Er selbst ist Vater von Noah. Das jüngste von drei Kindern wurde mit dem Marshall-Smith-Syndrom, einem Gendefekt, geboren. Noah ist schwerstbehindert.

Heute weiß Steffen Schumann aus eigener Erfahrung, dass er, seine Frau und die Geschwisterkinder Noah immer

auch für ein paar Tage loslassen müssen, ihn von anderen betreuen lassen müssen, um nicht selbst auf der Strecke zu bleiben. Aber er weiß heute auch: „Noah ist das Beste, was uns als Familie passieren konnte.“ Bis zu dieser Selbsterkenntnis war es ein langer Weg. Zusammen mit drei Ehepaaren machten sich die Schumanns im Jahre 2008 daran, einen Ort zu schaffen, an dem Familien wie sie Kraft finden.

Schumann erkennt sie sofort, die Neuankommlinge: Fahle, blasse Haut, die Augen gerötet und mit dunklen Schatten darunter. Ihre Rastlosigkeit, selbst in Momenten der Ruhe – und diese Wortlosigkeit. „Alles dreht sich um das behinderte Geschwisterkind, die Eltern sind kein Paar mehr, sondern sich abwechselnde Pflegekräfte.“ Schumann sieht sich immer auch selbst wieder in den Vätern und Müttern, die zum ersten Mal über die Schwelle des Kupferhofes in Hamburg-Ohlstadt treten.

Sich entspannen, ausschlafen, neue Impulse bekommen, lernen loszulassen, eigene Interessen zurückerobern, neue Akzente setzen: Bei einem Aufenthalt im Kupferhof soll die gesamte Familie gestärkt und mit gefüllten Akkus in den Alltag entlassen werden. Dafür wird die Betreuung der behinderten Gastkinder, nach Abstimmung mit den Eltern, so weit wie möglich vom hauseigenen Team übernommen, die die Kinder in ihrer Eigenständigkeit, ihrer Persönlichkeit und Mobilität fördern. Gefördert werden sollen aber auch die Eltern, und das ist das Besondere an der Einrichtung, die bundesweit die erste mit einem ganzheitlichen Konzept ist. „Wenn man diese Familien langfristig stärken will, muss man an die Eltern ran“, weiß Steffen Schumann. Die Kos-

ten für die Unterbringung von Gastkindern übernehmen Sozialhilfeträger und Pflegekassen, und vor allem die Eingliederungshilfe. Für ihren eigenen Aufenthalt müssen Eltern und Geschwister selbst zahlen. Für eine Übernachtung inklusive Vollverpflegung muss ein Elternteil 30, Paare 50 und Familien 60 Euro zahlen. ee



Daniela Schadt beim Besuch des Neuen Kupferhofes mit Steffen Schumann und Patty